

munist

Arbeiterchaft Ostfachsens

ber 1920.	Erſcheint wöchentl. Donnerstags Abonnement ¼jährl. bei Voraus- zahlung u. Krensbund M 6.50	Preis 45 Pfg. Durch die Parteilansträger frei Baus 50.
-----------	--	--

Flugzeitung der Kommunistischen Arbeiterschaft Ostfachsens

Preis 45 Pfg.
Durch die Parteianträger frei
Haus 5 Pfg. Postgebühren extra

Zur geistigen Grundlegung des föderativen Aufbaues

Über es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten. Freiheit ist erst da, wo auch jedes Spielen mit Menschen, jedes Berechnen, jede Herabwürdigung eines andern zum Gebrauchswert mit festem Preis endgültig aufgehört hat. Der Arbeiter, befreit in seiner Biologie, da, wo es sich um seine Koslösung von bürgerlichen autoritären Methoden handelt, ist unsre in seinem eigenen Hause. Dem normalen Verstand scheint es gerade umgekehrt zu sein. Ihm scheint gerade der „eigene Heide“ die Stätte der Erholung, der Befreiung von des Tages Mühen zu sein. Aber da ist nicht Freiheit, wo Willfür herrscht, wo man befehlen kann und sich von der Frau die Passivität stützen und die Schuhspeiben läßt. Gerade da ist große innere Unfreiheit, denn man kann die Befreiung der Frau nicht erzwingen. All die Methoden, gegen die sich der Proletariat sträubt, sobald sie gegen ihn angewandt werden, sie wendet er gegen die eigene Frau und Familie an. Demütigung, Korruption, Verdummung, Ueberlastung, — alles dies sind Kräfte, womit man sich die Frau zum willfährigen Dienern macht.

Nach diese Zeit wird vorbeiziehen. Nicht dadurch, daß der Mann die Frau in die Partei schiebt, ihr mal „etwas Tettes“ kiest oder dergleichen — nein, durch die Selbstbewußtseinsentwicklung der Frau selbst. Hier erst setzt die wahrhaft proletarische Revolution endgültig ein.

Männer können sie zwar nicht machen, aber ihre Beireitwilligkeit dazu verlangen wir. Weil erst die Erreichung dieses Zieles die aus dem innern Menschen aufsteigenden, den Vorbildungen für den föderativen Aufbau der neuen Welt, und es sind uneläpliche Bedingungen, ausfüllen und in Eistungen umfetzt.

Kommunistische Produktion

nach qualitativ in Herstellung guter Gebrauchsgüter wird die kommunistische Wirtschaft große Vorteile bringen, indem nur gute, unanwandbare Mittel hergestellt werden, wobei wieder wie bereits erwähnt eine gewaltige Menge von Arbeitszeit und demzufolge auch Arbeitskraft erspart würde. Im Schuhgewerbe werden große Massenfundwaren hergestellt, sodas oft ein Paar zu Schuhe 5 Paar schlechter überbauen könnten. Im Kapitalismus heischt das Bestreben, möglichst viel abzulegen um dadurch viel Profit einzuhelfen. Es wird dabei nichts darnach gefragt ob die Arbeit brauchbar ist oder nicht. Obwohl man nicht laut genug schreien kann, „nur Arbeit kann uns retten“. Im Kommunismus wird es Prinzip sein, nur echte, notwendige und gute Gebrauchsgüter herzustellen, wodurch wie gesagt bei gekürzter Arbeitszeit dieselben Leistungen erreicht

werden können, der Verdienst erhöht und die Erzeugung
niße vorbilligt würden. Es ist auch unbefriedigt, daß
bei Aufhebung des Zwischenhandels, den Mägnis Göfse
einen staatlich sanktionierten Vetrug nennt, bei U-ke-
führung der Zwergerbetriebe in kommunistische Großbe-
triebe, gewaltige Vorteile für die Gesamtheit entlie-
würden. Was bei einer rationalen Wirtſchaft ge-
werden werden kann, zeigt ein Beispiel, das Bebel in „Kra-
fran und der Sozialismus“, erwähnt. Prof. Hryſta-
untersuchte vor sich Aufwand von Arbeitskräften und
Zeit notwendig für ein, um die Bedürfnisse der damals
22 Millionen Köpfe zählenden Bevölkerung Österreichs
auf Wegen der planmäßigen Großproduktion herzuſt. u. n.
Herzja zög die Landbewirtſchaftung, die Bauwäſterei,
Kohlen-Eiſen und Maſchinen, ſowie Zucker, Mehl,

Alleding und gemischte Erzeugnisse und ebenfalls Kultur-, Bildungs- und Luxusbedürfnisse in Betracht. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß wenn alle arbeitsfähigen Männer und Frauen über 15 und unter 50 Jahre bei der Herstellung von Erzeugnissen tätig wären, höchstens eine Arbeitszeit von 3 Stunden täglich erforderlich wäre, um all die Bedürfnisse der in Frage kommenden 22 Millionen Menschen zu befriedigen.

Im Kommunismus wird die planlose Warens- und Preiswirtschaft völlig verschwinden und an dessen Stelle die planmäßige Bedarfswirtschaft treten. Die Bedürfnisse werden nach dem Einkommen der Erzeugnisse gerechtfertigt berechnet und befriedigt werden.

Die schwebelhafte Preiswirtschaft wird aufhören und durch die Weltwirtschaft ersetzt. Der Wert eines Erzeugnisses wird nach der darin stekenden Durchschnittsarbeitszeit bemessen werden.

Durch die eine planmäßige Bedarfs- und Wertwirtschaft ist auch jeder Ausbeutung der Arbeitermassen durch einzelne profitgierige Herren unmöglich gemacht. Wirtschaften werden nicht länger verschwendend und die Völker werden ihre Ergebnisse friedlich miteinander austauschen, dadurch werden auch die Eroberungskriege im Interesse kapitalistischer Klassen unmöglich sein.

Allgemeine Mitgliederversammlung

Internationaler Bund der Kriegsoffer
Geschäftsstelle ist nach **Zahnsgasse 3 I** verlegt. Geöffnet
täglich von Abends 7 Uhr. Wertsendungen sind zu richten
an **Hugo Koch, Trachenbergerstr. 55 III.**

Eine neue Broschüre!

Im Verlage der Kommunistischen Buchhandlung Dresden, Seminarstraße 23, pte. erschien die Broschüre

Liebe – Ehe – Familie

von **Utto Kühle**

Verkaufspreis Mark 2.—. Organisationen erhalten 30 % Rabatt. Auf 20 Exempl. 1 Frei-Exemplar.

**Versand nur gegen Nachnahme
oder Voreinsendung des Betrages.**

Kommunistische Buchhandlung

Kommunistische Buchhandlung

Dresden-A. — Seminarstraße 23 ptr.
Geöffnet: wochentags Nachmittag von 5-7 Uhr

Wichtige kommunistische Literatur

- Porchardt, Das Kapital, Gemeinverfall Ausgabe M. 1
 Der historische Materialismus
 Bucharin, Das Programm der Kommunisten
 Vom Sturz des Zarenismus bis zum
 Sturz der B-urgelei
 Zur Geschichte und Taktik der
 Sowjete in Rußland
 Daniel De Leon, Die Prinzipienklärung der I. W. W.
 Engels, Das kommunistische Manifest
 Von der Entwicklung des Sozialismus
 von der Utopie zur Wissenschaft.
 Goldstein, Nation und Internationale.
 Gorter, Der historische Materialismus
 Laufenberg, Woffheim, Revol. Von Vokskrieg oder
 kontrollrevol. Bürgerkrieg (Komm. Adresse)
 Kommunismus gegen v. raktismus
 Lenin, Der „Radkassmus“ die Kinderkrankheit
 des Kommunismus
 Aufbruch d-s Exek. tiktomites der komm.
 Internationale zur polnischen Frage
 Die Klassenfrage
 Punkte, Muskau
 Renegat Kautsky
 Liebknecht, Das Zuchtshausarteil.
 Lieberbuch, Kampfabstand. Prolet. Freiheits.
 Luxemburg, Juniusproscidre.
 Marx, Die K. Bumaire
 Die Klassenfrage in Frankreich
 Lohnarbeit und Kapit. I.
 Lohn, Preis, Profit
 Mehring, Deutshe Ges. hichte
 Muskau, Die Kommunistische Internationale.
 Helt 1—3 a
 Helt 4 5 u. 6 a
 Offenes Schreiben des Exekutivkomitees der
 Internationale an die Internationale der KAPD
 Programm der KAP (Entgungte Fassung).
 der KP Rublands
 Rühle, Die Revolution ist keine Parteische.
 Das kommunistische Schulprogramm
 Sinowjew, Bericht des Ex. tiktomites der
 III. Internationale
 Die Tagesfragen der internationalen
 Arbeiterbewegung
 Die Rolle der Kommunist. Partei
 in der proletarischen Revolution
 Trotzky, Die russi che sozial. Rote Armee.

Bei Abnahme größerer Posten Preisermäßigung
 == Versand nur gegen Nachnahme. ==

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint der Feiertage wegen
— **bereits Mittwochs** —
Ausgabe Mittwoch und Donnerstag

Verantwortlich: Karl Krause, Dresden.
 Druck: Verlagsbuchdruckerei Barmen.

Briefkasten

Arbeitslohn, Sternpfad. Ueber den Vorwurf der Feigheit kenntst Ihr hinweggehen, wenn er nicht ausrechnet von Dr. Dunker kam. Gerade Dunker hat das allerletzte Recht zu diesem Vorwurfe. Er hat sich in den Berliner Kampfjahren 1919 in denen die Arbeiterbewegung in Berlin aufstand, als Mitglied der Spartakuszentrale derer als Mitglied angeheute und in Bezug auf Charakterlumperei gewiß nicht übermüßlich ist, ihm den Kaspaß geben mußte. D. wackroch sich dann in die Reichsfelle für Obst und Gemüse, der korruptellen Partei Kriegsgefellschaften der er seine wertvolle revolutionäre Kraft widmete. Während das Proletariat in den März-Kämpfen auf der Straße verblutete, mimte er hinter faulen Äpfeln und Rübenimameladekukeln den tapferen Freiesammler, indem er den bekannten Kennemerkern desellamierte. So seht Ihr aus, so führt er seinen Krieg. Später wurde er in die Gefegediditerte Kriegsberichterstellter, Kriegsangelegenheits-Verbeaganten und anderem Kroppezug dieser und ähnlicher Art wieder bei Spartakus gelandet, wo er jetzt gegen guten Sold für Moskau kämpft und über die Feigheit — anderer sich entrüstet.

Versammlungs - Kalender

Kommunistische Arbeiter-Partei (KAP).

— Wirtschaftsbezirk Oßfachsen —
— Groß-Dresden —

Mitglieder-Versammlungen

Gruppe Altstadt: Rest „Stadt Braunschweig“, Jakobsgasse
Dienstag, abends 7 Uhr.

Gruppe Johannstadt: Rest „Teutonia“, Dührerstr., Ecke
Pestalozzistr., jeden Montag, abends 7 Uhr.

Gruppe Striesen: Rest „Wartburgshänke“ Wartburg-, Ecke
Alleenmarkt. Jeden Montag, abends 7 Uhr.

Gruppe Dr.-Friedrichstadt: Rest. Kaden, Seminarstr. 23,
jeden Montag ¹⁸/8 Uhr.

Gruppe Neustadt: Rest „Schönburger Hof“, Förstereistr. 36,
Jeden Dienstag abends 7 Uhr.

Gruppe Löhau: Rest. Frankenberg (Witter), Frankenberg-,
Ecke Roonstr., jeden Dienstag abends 7 Uhr.

Gruppe Cotta: Rest „Stadt Dresden“, Ockerwitzerstr. 12
abends ¹⁸/8 Uhr.

Intellektuelle! Entscheidet Euch!

Die Schande der europas und die Schande der ganzen Menschheit ist, daß Europa Schande und wird es bleiben, solange Ihr nicht für die Revolution entseufet.

Jede Weltanschauungen sehen gleich wie aus äußerster gegentzen Polen gegeneinander und drängen zur Auflösung. Die moralisierliche Bewegung des Lebens fennst sich vorwiegend gegen einen menschlich-lebstätigen Zustand Der Besessenen, dem dieser Zustand Erfüllung gebracht hat, sträubt sich um den brutalsten und vorderechsten Mittel seiner Macht gegen ein Weiterzölen. Er weih, daß dabei alles verloren geht, was ihm die künftige Stauung der fließenden Lebensbewegung eingebracht hat, daß ihm bereits das Leben verfliehet, daß er auf dem Abgrundstrauß vollends vernichtet und krönen sollte, bat er es noch verstanden, die Trümmer einer Menschheit für seine Idee auszunutzen und die Revolution mit einer gekauften Soldateska zusammenzuknallen.

Der 9. November von 1918 war für uns eine Entfaltung, denn die alte kapitalistische Ausbeuter-Weltanschauung besteht weiter unter dem Schein einer sozialistischen Regierung und ihrer Hellscheiter seit Brd, Geistes aller Art, teils weil ihr offene Reaktion betreibt, teils weil ihr Euch nicht kümmert um die Revolution die notwendig und unerlässlich ist. Steht der Geistes Schalter an Schulter mit dem „Bolscheism“, der „Revolution“ all' seiner Kräfte und das Recht eines Diktators? Wie kämpft? Nein! Er erlaubt wohl Aukrufe für die Unabgängigkeit des Geistes und unterschreibt sie gemeinsam mit den ausbeutenden Kanakeln, die ja immer etwas übrig haben für den Idealismus ihrer Opfer. Er schreibt wohl Bücher, die „Der Mensch ist gut“ und anders heißen, macht klangvolle und formale Revolutionen auf Feinsinn und Instrumenten. Doch was nützt das dem Ausbeuteten? Was nützt er der gesamten Revolution mit all' seinen Kämpfen? Er ist ein Mensch, der sich den Diktatoren für ein Glend haben kann und muß, nicht kennt, während jene Schlaraffen all' diese Dingen beobachten und kaufen, weil sie modern und auch eine g-n' amfante zeitgemäße Unterhaltung sind, die auch den kapitalistischen Gang nach Luxus in keiner Weise Abbruch tut.

Nur der geistige Arbeiter, wie er sich seit der Revolution, richtiger dem Militärputsch von 1918 nennt, scheint gar nicht zu fühlen daß er sich weiter prostituiert, daß er immer noch seine Genierung für ein erbärmliches Almosen an die Allesausbeuter bringt. Er weiß wohl gar nicht, daß er die Revolution verkauft und verrät, solange er dichtet, malt und muliziert und den Proleten sich selbst überläßt mit seinem Eiend und seiner Stumpfheit! Aber selbst erlaubt Ihr Kunde vom klaglichen H. Schreiner und Büttgenbach an die „Kosmos“: „Bourgeoisie und Proletariat, Euer materielles Leben! Als ob wir hierher vom Geldsack Eurer mangelhaften Güter etwas anderes wäre als berrliche Kapitalanlagen und Geldumderbojette.

Was kümmern die sich um den Menschen? Sein Name muß bestenfalls zur Reklame benutzt gemacht werden. Im Übrigen kann er ja nach einem Fundamentelellt endiglich verderben. Umlo feierlicher der Klaukau nach seinem Ende. Umlo einträchtlich das Geldsak, das mit ihm gemacht wird. Und nicht eß sind es eben gerade Eure Erwartungen auf bürgerliche Ehren, die Euch zurückhalten vom Brechen mit der Tradition,

Wenn Ihr doch endlich davon lassen und lieber kämpfend das erwerben wolltet, was Euch und Allen gehört: die Freiheit, das gleiche Menschenrecht, von dem Eure Schöpfungen alsbald verkünden. Warum findet Ihr den Mut nicht, endlich auch zu handeln? Schaut zurück auf die Männer des Geistes von ehedem. Die verstanden noch zu kämpfen, be-

Mitgliederversammlung

» Dresden - Cotta «
Montag, den 20. Dezember, abends ½7 Uhr,
Restaurant »Stadt Dresden«, Ockerwitzer Str. 12

Tagesordnung:

Neue Kampfmittel der Arbeiterklasse um die Eroberung der Macht

Verantwortlich: Karl Krause, Dresden.
Druck: Verlagsbuchdruckerei Baunzen.

Es dämmert

Wir kommen noch einmal auf den kommunistischen Einigungspakt in Berlin zurück, weil er in seinem weiteren Verlaufe Symptome einer aufdämmenden Erkenntnis in revolutionären Sinne zeigt, die so bemerkenswert erscheinen, daß man daran nicht vorbeigehen kann. Hecart hielt ein Referat über die Arbeitslosenfrage. Eine der Hecart gewöhnlichen Seitenhieben, die durch Phrasen erlegt, was an Inhalt fehlt. Hecart begann mit der opportunistischen Schieflage, daß die Arbeitslosenfrage das Kernproblem der Revolution sei, und kam dadurch unvermeidlich auf die schiefe Ebene opportunistischer Quackalberei. Das Parlament soll helfen, eine einheitliche Massenfaktion über ganz Deutschland soll die Frage zur Lösung bringen, die Höhe der Unterstützungssätze soll der Höhe der Lohnsätze entsprechen. Und was dergleichen illusionäre Forderungen, die allesamt vor der Machteroberung lediglich Agitationsdemagogie sind, mehr wären. Hier steht denn auch, und dies scheint uns als ein Zeichen langsame Erwachen aus der Spartakus-Hypnose, die Opposition ein.

Rück, der infolge der starken Einklinkung in Stuttgart den Anschlag zu verlieren fürchtete, gab sich mit den Platteisheiten des Herrschenden Gewerkschaftsverbandes nicht zufrieden. Wir bewegen uns, so führte er aus, im Kreise, ohne vorwärts zu kommen. Hecart hat die Frage behandelt, als gäbe es eine Lösung im kapitalistischen Staat. Nur die Sieger der revolutionären Kämpfe können uns helfen. Genosse Keri meint, ich habe einen Anfall von Radikalismus bekommen. Solche Anfälle werden sich häufig. Von allen Seiten und in chaotischer Form. Die Betriebsbesetzung, vergebens versucht von den Arbeitern und ausgeführt von den Gewerkschaften, rollt gerade das Zentralproblem, die Bewaffnung der Arbeiter auf. Wir müssen politische Parolen ausgeben, indem wir die Arbeiter fragen, nur die Maschinenwache sichern uns. Jetzt wird etwas notwendig, daß ich mit „direkte Aktion“ bezeichnen muß. Unsere geistige Einstellung muß sich ändern, um tatsächlich den Kampf zu führen. Wir können nicht vorbei gehen an Erscheinungen der Selbsthilfe, wie sie verschiedentlich von Arbeitslosen versucht worden sind.

Rück fand sofort Gefolgschaft. Winter-Franfurt wandte sich ebenfalls gegen den Opportunismus Hecarts und die auf demselben Niveau stehenden Vorschläge Friedrichs, der betont hatte: „Angriff des ungeheuren Elends müssen wir fordern, daß Kleidung und Schuhe unentgeltlich an die Arbeitslosen verteilt werden. Die Herstellung dieser Kleider und Schuhe können wieder Proletariats Arbeit geben. Diesen Forderungen gegen über wird der Kapitalismus verfallen müssen.“ Wir werden, so betonte Winter, im weiteren Verlaufe des Kampfes, die Schritte tun müssen, die Rück verlangt hat. Mit Palliativmitteln, wie der Verteilung von Kleider- und Schuhen können wir nichts erreichen. Rosenbergs Berlin: für die Praxis unseres Kampfes gibt uns der Kampf, den unsere italienischen Genossen bei der Besetzung der Betriebe gemacht haben, wichtige Fingerzeige. Der italienische Kampf hat zwei: Einmal das Eingelenken der Forderungen und zweitens das die Bewaffnung der Arbeiter in unmittelbarem Zusammenhang mit der Frage der Betriebsbesetzung der Produktionskontrolle und der Arbeitslosigkeit steht. Nur, weil die italienischen Arbeiter gut bewaffnet waren, konnte die Regierung keine Gewalt gegen sie anwenden.

Proletarische Ethik

Es ist kürzlich eine Broschüre erschienen: „Ueber proletarische Ethik.“ Sie gibt uns willkommenen Anlaß über wichtige Fragen zu sprechen. Zu den Arbeitenden zu sprechen, die noch dämpf die Werk verrichten und die es nicht abnen, welche schmerzliche, welche unendliche Wunde das Wissen ist. Das Wissen nicht nur auf äußere Fertigkeiten und Kenntnisse bezogen, sondern vor allem einbegreifend den Menschen selber in seinem Willen und Können. Nicht blind ausführendes Werkzeug in der Hand unserer Triebe sollen wir sein, sondern Herren und Meister unserer Handlungen. Klar sollen wir erkennen, warum wir gerade so und nicht anders vorgegangen sind, wir sollen uns Rechenschaft über alles ablegen was wir tun. Aber dazu bedarf es einer gründlichen Schulung. Wir dürfen uns nicht mehr durch Schlagworte abspülen lassen oder was schlimmer noch ist, uns selbst mit Schlagworten speisen. Schon das Kind müssen wir lehren jedes Wort, das es gebraucht, seinem wirklichen Sinne nach anzuwenden, und bei dem, was es sagt, sich auch etwas zu denken. Um dies aber zu können, ist es notwendig, daß wir tief in uns hineinsteigen und erforschen, was sich da vollzieht. Wir müssen klar erkennen, warum wir uns dieses wünschen, ein anderes fürchten, ein drittes verabsäumen und ein viertes bemitleiden.

Warum sind wir bald gut und bald böse? Der Verfasser der genannten Schrift ist gleich uns der Ansicht, daß es kein konstant Gutes und ewig Böses gibt. Er geht davon aus, daß das grundlegende Element jeder Psyche der Wille zum Leben, der Selbsthaltungstrieb ist. Auf diesem Grundtrieb sind alle andern Triebe und selbst die wunderlichsten Auswüchse der Seele aufgebaut. Das moralische Empfinden, ist auch nichts anderes als der kultivierte Trieb zur Lebenserhaltung. Eine Moral gibt es nicht. Alle Zeiten und alle Völker

*) Ueber proletarische Ethik. Das proletarische Schaffen vom Standpunkt der realistischen Philosophie. Aus dem Russischen von N. N. Internationaler Verlag, Zürich. — 2 Mark.

Die Arbeitslosenfrage kann nur gelöst werden im Rahmen des revolutionären politischen Kampfes. Schreck Mannheim: Die Kontrolle der Produktion ist nur nach Eroberung der politischen Macht möglich. Rück hat Recht, die vorgeschlagenen Wege genügen nicht. Nur die Eroberung der politischen Macht hilft den Arbeitslosen. Hecart mußte auf diese Kritik nicht viel zu sagen. Er ist noch immer eingestellt auf die alte reformistische Gewerkschaftslehre, auf die er zwar schimpft und wettert, ohne sie jedoch praktisch überwinden zu können. Was darüber hinausreicht, geht über seinen Horizont. So auch die von anwesenden KPD-Vertretern (!) abgegebene Erklärung:

Wir legen Wert auf die Feststellung, daß die KPD sich niemals mit der Kritik an den Verfehlungen der KPD begnügt hat, sondern immer den Weg gezeigt hat, der aus dem Elend herausführt. Die KPD lehnt es ab, die Arbeitslosen in den Abhängigkeiten zu belassen, daß das Arbeitslosenproblem noch innerhalb des kapitalistischen Systems gelöst werden kann. Darum lehnen wir sogenannte „konkrete Forderungen“ ab, weil sie benutzt werden, um unter Vorwande der Mäßigkeit die Arbeitslosenfrage zu lösen. Die Arbeitslosen in Kämpfe hineinziehen, ohne daß diese Kämpfe von den Willen der Arbeitenden getragen werden. Die KPD hält es für ihre Pflicht, den Arbeitslosen zu sagen, daß ihnen weder von den kapitalistischen Regierungen noch den reaktionären Gewerkschaften und gewerkschaftlichen Schmeicheleien etwas kann, sondern nur durch ihre eigene Kraft in Verbindung mit den Arbeitern durch den Sturz des Kapitalismus. Wir machen es der Zentrale des Spartakusbundes und der Zentralkommission zum Vorwurf, daß sie jede größere Aktion abgemittelt bzw. unmöglich gemacht haben (siehe Margination, August d. J. beim Vortragsabend der Roten Arme, Berliner Elektricitätskraft in Verbindung mit der Ausgrenzung der Sozialisten, etc.). Wir sind genug gewarnt, daß die KPD will endlich Taten zeigen.

Ganz nach seiner gewohnten dreifachen Manier erklärte Hecart hierzu, daß er nicht wisse, worin die Taten bestehen sollten, jedenfalls nicht in den Spitzelaktionen der Geheimämter. Ein Armutsgeld — doch darauf kommt es bei Hecart nicht mehr an.

Sehr bezeichnend ist, daß die „Leipziger Volkszeitung“ aus der Erwerbslosenfrage des Parteitages sofort für die KPD, die durch die kommunistische Kritik bei der Regierungsbildung in Sachsen arg in die Klemme zu kommen befürchtet. Gewinn für ihre Freunde zu ziehen versucht. Sie schlägt an die Bemerkung Rück an, daß das Proletariat, das inselnde sei, gleiche Entlohnung für Arbeitslose und Arbeiter durchzuführen, auch den kapitalistischen Staat über den Haufen werfen könne, und sagt: Wenn das Proletariat heute nicht inselnde ist, den kapitalistischen Staat zu überwinden, hat es auch nicht die Macht, die von den Kommunisten aufgestellten Forderungen zu tun. Die Arbeitslosen durchzuführen. Dieses Eingehänderte wird man sich merken müssen, wenn die Kommunisten dann, wenn sich die Unmöglichkeit der Erfüllung ihrer Forderungen zeigt, wieder in der gewohnten Weise über den „Verfall“ der andern schreiben. So sucht ein politischer Gauner den anderen in der Schlinge seiner eigenen Dialektik zu fangen. Und die Masse wartet, vertraut weiter — und geht zu Grunde.

Sozialisierung

ohne Sozialisierung kein Sozialismus

Sozialisierung ist die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, von Grund und Boden, von Fabrik und Werkstatt, ist der Grundstein und der Aufbau der freien sozialistischen Gesellschaft.

Sozialismus und Sozialisierung ist also die Befreiung der kapitalistischen Produktionskraft durch die planmäßige Bedarfswirtschaft. Sozialismus kennt kein Lohnsystem

haben den Inhalt der Moral gewechselt, und was uns heute höchst unmoralisch erscheint, erschien Menschen einer früheren Epoche besonders moralisch. Das ewig Bleibende ist nur der Wille zum Leben. Und dieser äußert sich eben recht verschieden. Heute muß er zerstören, morgen aufbauen. Aber Zerstörung und Aufbau dienen beide der Erhaltung und Entwicklung des Lebens. Deswegen gibt es keine Dualität (Zweiheit) zwischen dem höchsten Altruismus (Selbstverleugung) und dem niedrigsten Egoismus (Selbstliebe). Nur die Wirkungen sind verschieden, der Grundtrieb ist der gleiche.

Wie aber entwickelt sich aus dem gemeinen Egoismus der weite und große Altruismus? Wir müssen wissen, daß es sich nicht um ideale, sondern um höchst reale Vorgänge handelt, die bei diesem Entwicklungsgehe eine Rolle spielen. Es unterliegt keinem Zweifel, meint N. N., daß schon auf sehr früher Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung bei Menschen und Tieren der altruistische Trieb entsteht und zwar auf dem Boden gemeinsamer Arbeit, auf dem Boden des kollektiven Kampfes ums Dasein. Da der Einzelne in dem Kampfe gegen die Naturkräfte unterliegen müßte, muß er sich mit den anderen zusammentun, deren Interessen dann aber die seinen werden. Verliert er gegen die Gesetze des Zusammenlebens, dann wird er ausgeliefert und bleibt hilflos stärkeren Gewalten ausgeliefert. Deswegen muß er sich unterordnen. Und je näher die Menschen durch die Fortschritte der Technik und der Zivilisation einander rücken, umso größer wird ihre gegenseitige Abhängigkeit und diese wieder stärkt den Wunsch nach gegenseitiger Unterstützung. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß dieses enge Zusammenleben und Arbeiten Spannungen verursacht und Anlaß zu bitteren Kämpfen gibt. Aber die Form dieser Kämpfe hat sich gegen früher doch verbessert. Wenigstens freyen wir unsere Feinde nicht mehr auf.

Der Altruismus, von dem wir also behaupten, daß er auf erweiterte Selbsthaltung zurückzuführen ist, erstreckt sich nur auf den eigenen Stamm, die eigene Rasse, Nation, Klasse. Ein Erhaltungstrieb, der gerichtet wäre auf die Erhaltung der ganzen Menschheit,

nicht, im Sozialismus gibt es weder Ausbeuter noch Ausgebeutete, weder Herren noch Knechte. Wer vom Sozialismus und von der Sozialisierung spricht, ohne an dieses Ziel zu denken, der ist ein Schamischläger, ein Betrüger der arbeitenden Volksmassen. Und das sind alle Politikanten und Zentralisten. Sie wollen den Sozialismus verfallenen, wie sie den Begriff Demokratie verfallenen. Sie suchen die gescheiterte Futterschuppe, Sie denken an die eigene Sicherstellung und kümmern sich nicht um den Wohlstand der Massen.

Sozialisierung eines einzelnen Berufsbezuges, einer einzelnen Industrie ist ein Unfug. Es ist der Versuch, die Massen von neuem zu jähren und bedeutet in der Wirkung Vermehrung der Ausbeutung, verlängerte Arbeitszeit, Vermehrung der Beamten und Zwischenparasiten. Die eventuellen Uberschüsse sollen in die Staatskasse fließen, das Lohnklausenloch soll beibehalten werden. Ja, wer selbst die Arbeiter einer einzelnen Industrie zu Besitzern der Industrie machen will, der sabotiert den Sozialismus, der will den Tanz um das goldene Kalb aufrecht erhalten.

Wer da predigt, daß die Sozialisierung aus dem Schachtel hervorhebt, der hilft unbewußt den Arbeitergeplänkel, der da nur nach Schächten und Betrieben die Arbeiter organisieren wollen und so jede wirkliche Vorarbeit für die Sozialisierung verflüchtigen oder unmöglich machen. Diese Vertreter von Junkern pflanzen den Bergarbeitern den falschen Glauben ein, daß sie allein die Herren der Welt seien und in der neuen Gesellschaft wieder Privilegien, Vorrechte genießen könnten vor den anderen Arbeitergruppen.

Im Sozialismus darf es keine Monopole und Vorrechte mehr geben, auch keine Vorrechte des Bergarbeiters. Jeder einzelne, der seine volle Arbeitskraft in den Dienst der Gesellschaft stellt, hat gleiche Anrechte an die Gesellschaft. Die sozialistische Gesellschaft darf den Bergarbeitern gar keine Vorrechte einräumen, wenn sie sich nicht selbst das Grab graben will. Im Sozialismus gibt es nur Gleiches, die zum Gemeinwohl aller arbeiten in freien Kommunen, die sich verbinden, um alle Produkte in guter Qualität herzustellen und gegenseitig austauschen zu können. Die Bedürfnisse der Gesamtheit lassen sich nur befriedigen durch die gemeinsame Arbeit aller Kommunen. Sozialisierung ist nicht möglich und durchführbar ohne Räte. Räte müssen, wenn sie wirkliche Räte sein sollen, aus dem Betriebe kommen und durch reines Arbeiterelement gebildet werden. Nur Werkstätte müssen in ihnen entscheiden, keine Parteiführer und Gewerkschaftsbonzen. Das reine Arbeiterelement kann sich eben nicht durchsetzen in zentralisierten Organisationen, weil das Wesen dieser Organisation gerade darin liegt, dem Arbeiter einflußlos zu machen gegenüber der Herrschaft des Führerelements. Die Selbständigmachung der Arbeiter ist deshalb die Abkehr von den zentralen Organisationsformen. Es ist ein logischer Kreislauf: Vertretung von Partei und Gewerkschaft führt zu Betriebsorganisation und Arbeiterunion; die führen, weil sie in den Betrieben verankert sind, zu wirklichen Räten; Räte aber haben die Voraussetzung zum Sozialismus. Räte, von Partei arrangiert, sind Scheinräte; Räte von Gewerkschaften errichtet sind Schwindelräte, genau so wie die gesellschaftlichen Betriebe von Kapitalisten Gnaden.

Nur die Betriebsorganisation kann wirkliche Räte vorbereiten. Nur diese Räte können die Sozialisierung durchzuführen. Nur diese Sozialisierung ergibt den Sozialismus.

hat sich bis jetzt noch in keine organische Form auskristallisiert. Woher kommt das? Anläge waren schon oft da, man denke z. B. an das Urchristentum. Aber jede Bemühung in dieser Richtung gescheiterte an den Fesseln des ökonomischen Klasseninteresses. Darüber konnte keiner hinaus. Und hier weiß N. N. dem Proletariat eine unerhörte große und schwere Aufgabe zu. Dadurch, daß dieses keinerlei Privilegien mehr zu schützen hat, keinerlei Sonderinteressen, kann es die Interessen der ganzen Menschheit vertreten, während die Bourgeoisie in einer prinzipiell feindseligen Stellung zu der Entwicklung des Volkes, zu den Fortschritten der Kultur, zu allen Atemzügen und Siegen des geschichtlichen Lebens stehen muß, denn der Wunsch nach Erhaltung der eigenen Vorrechte trübt den höheren Ständen den Blick für die sittlichen Forderungen der Menschheit. Die proletarische Klasse hingegen ist in seinen Interessen gleichbedeutend mit dem ganzen Menschengeschlecht. N. N. zitiert Lafalle. „Seine (des Proletariats) Sache ist in Wahrheit die Sache der gesamten Menschheit selbst, seine Herrschaft ist die Herrschaft aller. Wer also die Idee des Arbeiterstandes als das herrschende Prinzip der Gesellschaft anruft. . . der schießt einen Schrei der Verneinung aus, einen Schrei, der die ganze Gesellschaft umfaßt, einen Schrei der Ausgleichung aller Gegensätze in den gesellschaftlichen Kreisen, einen Schrei der Einigung, in den alle einstimmen sollten, welche Bevorratung und Unterdrückung des Volkes durch privilegierte Stände nicht wollen, einen Schrei der Liebe, der um seines Inhaltes willen selbst dann noch ein Schrei der Liebe sein wird, wenn er als Schlachtruf des Volkes erkönt.“

Das Proletariat beutet niemanden mehr aus. Sein ganzes Wirken, kristallisiert sich in der Produktion und wird zum Allgemeinut, wird verbraucht für die Entaltung des Lebens der Menschheit. Diese aufbauende Tätigkeit des Proletariats im Interesse der gesamten Menschheit wird es vor der Verpöschung im kleinsten Egoismus bewahren. Es muß immer mehr darauf achten, daß es in seinem jeweils zufälligen Arbeit die Erhaltung des gesamten Schaffensprozesses nicht übersehen. Es darf,

Form oder Prinzip (Brief an Erich Mühsam)

Lieber Genosse Mühsam!

Unabhängig von der Antwort des Genossen Panofsky auf Ihren Brief („Kommunist“, Dresden, Nr. 48) mag Ihnen diese Zuschrift ebenfalls, neben einigen Genossen, grüßen zahlreicher Genossen Offiziers, eine Antwort sein. Ich werde mich in dieser Antwort auf die Hauptfrage Ihres Briefes, die Organisation der Internationalen, beschränken, d. h. insofern ich in der Frage der Notwendigkeit einer internationalen Organisation eine Hauptfrage erblicke kann.

Das „Proletariat aller Länder vereinigt Euch“ haben Marx und Engels nicht in dem Sinne eines internationalen organisierten Vorgehens, eines zentralisierten und autoritären Parteianstaltens verstanden. So auch haben wir es nicht, auch im kleinsten Maßstabe nicht, zu verstehen.

Unsere Betrachtung geht von der Voraussetzung aus, daß die Revolution keine Parteisache ist. Wie könnte sie zu dem Schluß kommen, daß sie doch — international als Weltrevolution — eine Sache der Parteien (ganz gleich, ob zentralistisch organisiert oder in einer föderalistischen Form veranordnet) doch eine Sache der Parteien, Gruppen und Bünde sei?

Wie in Offizieren haben den entscheidenden Schritt getan und haben uns des Parteifasses entledigt. Wir sehen, wie es den Arbeitern gleich Schuppen von den Augen fällt, wie sie im Kampfe gegen Bourgeoisie und Klassenstaat, sowie gegen das Parteipapsttum und die proletarische Bourgeoisie in den sog. Arbeiterorganisationen, als reine, unerschöpfliche und unformulierte Klassenmacht in der Betriebsorganisation erscheinen, einzig darin ihre revolutionäre Mission erblicken und vom Schwere zur Tat übergehen. Wir sehen auch, wie das Prinzip immer klarer und die Form immer schärfer hervortritt. Ja noch mehr, wir sehen eben in dem veränderten Prinzip und in der sich immer mehr klärenden Organisationsform das Zusammenfließen beider.

Die Revolution, sie ist Prinzip und Form, und will sie nicht bürgerliche sondern proletarische Revolution sein, hat sie proletarische Form zu haben, d. h. sie hat die Kommune zum Prinzip, und diese hat die Räte in der vorläufigen Form der Betriebsorganisationen zur Voraussetzung. Das überdies liegt in der Geschichte die Form des Sekundären und das Prinzip das Primäre war, bereits dieses machte die Form, die Organisation, die Parteien und Gewerkschaften der jeweiligen Klassenkämpfe, sowie die Räte der Revolution dem Prinzip untergeordnet.

Die Revolution läßt wie die Klassenkämpfe der bürgerlichen und der bürgerlich-proletarischen Epoche, die Form ergreifen, nicht aber umgekehrt die Form (die Partei), wie viel, meinen die Revolution. Und die Revolution gestaltet sich gar nicht, in alten, in Partei-Uniformen oder auch gar formlos zu ergreifen, um sich schließlich in der Form ihrer eigenen Entwicklung ihre eigenen Formen zu schaffen. Dies gilt nicht allein von der Revolution eines bestimmten Landes, z. B. von der Revolution Russlands, wo sich die Revolution gemäß ihrer ökonomischen Bedingungen und Voraussetzungen ihre Form, die Partei bildet, schuf, — in viel höherem Maße gilt dies wohl revolutionär und international. Die Revolution ist die Sache des als Klasse organisierten Proletariats. Als Klasse organisiert, darin liegt der Wert, auch international. Diese Klassenorganisation liegt in der Vereinigung

trotzdem es mit Berechtigung müde ist, nicht einzufallen, denn seiner harten große Aufgaben. Dem dumpfen Drang nach Umbau der Lebensformen, zum Schaffen besserer Lebensformen muß es folgen und darf sich nicht vor fremder Ideologie umgarnen lassen. Noch einmal müssen wir warnen, warnen vor den Schlagworten. Es prüfe sich jeder, ob die Ideale die er vertritt, auch wirklich seine Ideale seien und ob er nicht bloß nachspricht, was andere ihm vorgebetet haben. Erkennt er aber, daß er sich bis auf den heutigen Tag getäuscht, dann habe er den Mut, das entlarvte Ideal zum Teufel zu schicken. Das Proletariat ist durchdrungen von bürgerlicher Ideologie. Die Klassenanschauungen und die Klassenfeindschaften der Bourgeoisie dringt durch die Zwischenklassen in das Proletariat ein. N. N. nennt dies „Das Gesetz der sozialen Kapillarität (Durchlässigkeit) der Klassenideologie“. Bürgerliche Ideale und Ansichten sickern durch und sehen sich im Proletariat fest. Unser Proletariat bietet uns Beispiele genug dafür. Besonders in der Stellung gegenüber der Frau, in der Beurteilung geschlechtlicher Vorgänge, in dem Respekt von sog. Autoritäten usw. Was „ewig“ und „geheilig“ für den Bourgeois ist, erkennt auch der Proletarier als „ewig“ und „geheilig“ an. Er ist gefesselt von bürgerlichem Denken und Fühlen. Aber dennoch findet er nicht pessimistisch. Wenn der Proletarier ökonomisch erstarkt sein wird, so daß er sich eine Kultur aus Eigenem wird schaffen können und nicht mehr angewiesen sein wird auf die Kunst, Kultur und Bildung, die ihm heute der Bourgeois als Geschenk hinreich, wenn er eigene Literatur und Kunst, eine ausgebauten Presse, eine neue Erziehung haben wird, dann wird seine Art und seine ursprüngliche Einstellung zum Leben den Sieg davon tragen. Mit seiner proletarischen Ideologie wird er seine proletarische Ethik entwickeln. Es wird die Ethik des Altruismus, der Solidarität sein. G. F.

Liebe-Ehe-Familie

Broschüre von Otto Rühle

der Arbeit, in den Betrieben, an der Arbeit selbst, in den Betriebsorganisationen, aus denen sich in der Revolution die Räte zu entwickeln haben. Das heißt also, daß die Arbeiter selbst die Träger der Revolution sind, daß die Revolution die ökonomische und soziale Angelegenheit des Proletariats ist, nicht aber die politische Sache der Parteien oder gar einzelner Führer.

Damit zeigt sich uns klar, welche Bedeutung eine auf Parteien aufgebaute, sich aus Parteien organisierende Internationale hat. Ob diese Parteien nun zentralistisch oder föderalistisch, in lokaler oder fester Verbindung organisiert sind, tut wenig oder gar nichts zur Sache. Wesentlich ist nur das Prinzip des Internationalismus und, daß es in der Revolution liegt, im revolutionären Prinzip. Daß das Prinzip der Revolution in den Parteien und Gewerkschaften nicht liegt, nicht liegen kann, diesen Beweis hat uns die Geschichte geliefert und wird ihn in Zukunft noch — leider — liefern müssen.

Trotz innerster Verbundenheit mit der Entwicklungsgegeschichte des ganzen Kapitalismus hat die proletarische Emancipation ihre eigene Geschichte. Wie alles, was auch sie Phasen und Epochen auf. Die erste Epoche, parallel der Entwicklung des Werkzeugs zur Maschine: der Kampf des Handwerks gegen den aufkommenden Kapitalismus, der Handwerksverbände und Berufsorganisationen gegen die Konzentrierung des variablen und fixen Kapitals, gegen das steigende und mächtig werdende Privateigentum, das in den Händen der Handwerker noch Kollektivgut war. Die Entfaltung der Betriebslosen und Besitzenden im modernen Sinne, sowie die Bedingungen, die Prinzipien ihrer Befreiung von der Herrschaft des Kapitals, die Prinzipien des Sozialismus. Die Entfaltung einer bisshen, revolutionären, fortwährend mehr oder weniger aufständischen Klasse bedingt die Entfaltung einer revolutionären Wissenschaft, die Wissenschaft von der revolutionären Bewegung des Proletariats.

Das Rälewesen ist berufen, den westlichen Parlamentarismus abzuleben, dessen Bankrott, zum mindesten für Deutschland durch die Nationalversammlung, offenkundig geworden ist.

Wir waren parlamentsmüde, bevor wir das parlamentarische System kannten, doch hofften viele, eine echte Verantwortung werde die Substanz der Parlamente bessern. Das Gegenteil geschah. Wir sind so unpolitisch, unser Parteiwesen ist so tief in Bierisch- und Vereinskügel, in den Kult von Ortsgrößen, Wirtschaftsrednern und öffentlichen Phrasenrednern versunken, daß allgemeine Volkswohl in mehrjähriger Abstand, von Parteimaschinen geleitet, Versammlungen zutage fördern muß, die tief unter der Ebene europäischer Parlamente stehen. Solchen Häusern und ihren beauftragten Ministern kann das Schicksal des Landes nicht anvertraut werden, ebensogut könnte man es einer Börse oder Vereine und Verbände überlassen.

Die Räte sind Wahlkörper, die dauernd lebendig bleiben, Fühlung mit den Massen behalten und auf Grund eines fortwährenden Wettkampfes ihre befähigsten Elemente in die jeweils engeren Körperschaften aufsteigen lassen. Sie sind dem starren Verswesen nicht unterworfen. An den Rechten der Trägheit und Beliebtheit finden nicht statt. Die Räte in ihrer primitiven Entstehung und Form, in ihrer unerschuldeten Methode und unzulänglichen Erfahrung haben in sechs Monaten in Deutschland mehr Initiative eigene Gedanken und Richtkraft gezeigt, als die deutschen Parlamente in fünfzig Jahren, von der Konitragik der Nationalversammlung zuseh weichen.

Walter Rathenau
(Kritik der dreifachen Revolution.
Verlag S. Fischer, Berlin.)

So weit das Ringen der ersten Epoche des proletarischen Klassenkampfes. Die Forderung einer ausgebeuteten Klasse bedingt die Forderung des Prinzips ihrer Befreiung: Revolution — Kommunismus.

Die zweite Epoche war die Zeit der Organisation des gesamten Proletariats als Klasse gegenüber der Bourgeoisie. Und zwar auf der Grundlage des kapitalistischen (selbstmäßigen) Klassenstaates, was von vornherein die Organisation nach kapitalistischer Methode und nach bürgerlich-geistlichem Prinzip bedingt, wollte sie wirklich als Organisation wirksam (nicht aber revolutionär) sein.

Aus den Fackel, Berufs- und Handwerksverbänden wurden die Gewerkschaften, die Fabrik-, Industrie- und Landarbeiterverbände, die Gewerkschaften. Aus den Handwerkerorganisationen und Zunftverbänden andererseits entwickelten sich die wissenschaftlichen Vereine und aus ihnen wiederum, mit der Entfaltung des Staates als politischen Organismus, die politischen Parteien als die Zellen des Staatskörpers. Eine solche Zelle: die „proletarische“ — die „revolutionäre“ — die „kommunistische“ — kurz die „Partei“ überhaupt.

Aus dem Prinzip: Kampf der Klasse des Proletariats um den Kommunismus, wird der Kampf einer Partei, um die Eroberung der politischen Macht. Das Prinzip des Kommunismus enthält die Eroberung der wirtschaftlichen Macht (Kommune) des Proletariats als Klasse gegenüber der Klasse der Besitzenden, sowie gegenüber

ihrem Klassenstaate überhaupt. Das „Prinzip“ der „Eroberung der politischen Macht“ durch die Partei ist das „Prinzip“, auf dem sich der ganze bürgerlich-kapitalistische Staat aufbaut.

Mit ihm steht und fällt der Staat des Kapitalismus, seine Macht ist die Klassenherrschaft, aufgebaut auf der Herrschaft der politischen Parteien. Eine politische Macht, die täglich in fortwährender Wiederholung fallen und entstehen kann. Eine Parteimacht, eine Parteifaktorialität. Sie, die Parteien, sind die Träger des kapitalistischen Klassenstaates, die Träger der kapitalistischen Klassenherrschaft. Daß das Bürgertum zu dieser Herrschaft durch die Revolution kam (1848), daß auch das Bourgeois-Proletariat zum dem Kapital die Klassenpartei und Lohnpartei durch die Revolution erhielt, — und dies unter und wider die bestimmten ökonomischen Voraussetzungen — bestärkt uns die Geschichte zur Genüge.

Diese zweite Epoche umfaßt alles, was politisches Machwerk der Parteien ist. Sie, die Parteien, sind und werden es immer mehr — die Erhalter des Staates, die Sachwalter des Kapitals, die Ausbeuter und Beherrscher des Proletariats in heftiger und lester Potenz.

Diese zweite Epoche umfaßt die Endphase der ersten internationalen Arbeiterorganisation (ihren Zusammenbruch), die Entstehungs-, Werbes- und Vernichtungsphase der zweiten internationalen proletarischen Parteioorganisation, und sie schließt ab mit der Entfaltung einer revolutionären Partei-Internationalen, die sich von der zweiten, als dritte nur durch die Tat eines „proletarischen“ parteifaktoriellen Diktats, nicht aber durch die Erfüllung des Räteprinzips, der Eroberung der wirtschaftlichen Macht durch das Proletariat und der Befreiung der politischen Partei- und Staatsmacht überhaupt, unterscheidet.

Erste, zweite und dritte Internationale sind die Entwicklungsepoche der bürgerlichen Staats- und bürgerlich-proletarischen Parteifaktorialität. Mit ihnen ist die Entwicklung nicht abgeschlossen. Die Entwicklung schreitet fort. Die Partei-Internationalen hat aufgehört für Revolutionäre die Internationale zu sein. Die Internationale der Revolutionäre ist die Internationale der Revolution, der Tat.

Wie nun aber die Revolution (die eine wirkliche Klassenmacht herbeiführende Revolution) die illegale ist, so auch die Internationale. Sie ist die Internationale des revolutionären Prinzips und darum die illegale, die unserschließliche.

Der Wert des Prinzips besteht nicht darin, daß es gleich international ist, sondern darin, daß es revolutionär ist. Das Prinzip zur Internationalität erhoben ist nur dann wertvoller, und überhaupt nur dann internationales revolutionäres Prinzip, indem es sich als solches erweist, indem es sich in der Praxis, in dem Kampfe erweist, prinzipiell-revolutionär gewesen zu sein.

Im andern Falle mag es den Ruf der Internationalität (wie etwa der Weltproletariat) haben, ist aber innerer nur international, nicht prinzipiell-revolutionär.

Was soll das beweisen?

Daß nicht in der internationalen Organisation (gleich ob lokaler oder fester Verbindung, gleich ob deren Verwaltungsgesamt sich ganz oder teilweise auf die notwendige Korrespondenz und auf die gegenseitige Vertretung stützt) — übrigens nicht der Verwaltungsapparat, da er ja auch eine politische und wirtschaftliche Aemtion hat, seine Geschäfte am besten besorgen, daß also nicht in der internationalen Organisation der Wert des revolutionären Prinzips liegt, nicht in der Organisation auf internationaler Basis, sondern in der Wirklichkeit des Räteprinzips durch die Revolution. Im revolutionären Prinzip des reinen Räteprinzips, nicht aber einer Parteifaktorialität.

Nicht in der Organisation des Prinzips auf internationaler Grundlage liegt der Wert, sondern in der Wirklichkeit durch die Revolution auf breiter Basis und innerer, tiefer Selbstorientierung des Proletariats.

Und darin, in der Selbstorientierung und der Selbstbefreiung des Proletariats (ohne Führer, ohne Bonzen), darin liegt der Hauptwert.

Es bedarf keines internationalen Büros, um die Prinzipienklärung der UML z. B. allen Organisationen der Proletarier der Welt zukommen zu lassen. — Es bedarf keines Büros, um einen Weltkongress durch die UML z. B. und alle ihr im Prinzip nahebestehenden Organisationen zu arrangieren. Dazu kann ein Reichkongress ein Komitee wählen und mit der Einberufung eines solchen Weltkongresses beauftragen, worauf das Komitee sich wieder auflösen hat. Darin liegen die internationalen Aufgaben einer revolutionären Organisation innerhalb der kapitalistischen Verhältnisse, unter denen uns diese Aufgabe zu lösen gestellt wird. Und darum allein geht es ja jetzt. Die internationale Verbindung der wirklichen Sowjet-Republiken, sie wird ganz andere Voraussetzungen und ganz andere Bedingungen, sowie ganz andere Probleme zu lösen haben.

Jetzt aber gilt es um das Prinzip der Revolution als Klassenaufgabe. Diese hat das Proletariat zu erfüllen, da mo es ausgebeutet und direkt geknechtet wird, in den Betrieben, an der Arbeit, wo sie auch sei, und dies weltrevolutionär, international.

In revolutionärer Kameradschaft fr. Grünberg.

Vom russischen Partei-Zentralismus

Wir haben vor einiger Zeit berichtet von der letzten Konferenz der russischen kommunistischen Partei, die sich mit den Zentralisierungsmaßnahmen in der Partei, der Erklärung und Bürokratisierung des Parteilebens und einer Sanierungsaktion zur Befreiung dieser Missstände beschäftigt hatte. Wir haben auch die wichtige Sitzung in dieser Frage gehört. Nun hat das Moskauer Komitee folgende Maßnahmen vorgeschlagen: In allen Parteiversammlungen und -Sitzungen sollen die Vortragenden nicht mehr von oben her bestimmt, sondern durch die Teilnehmer selbst gewählt werden. Die Sitzungen der Parteigruppen und die Beiratsversammlungen der Parteimit-

